

## Erwartungshorizont

### AUFGABE 1) (18 Punkte)

a) – „Klassische Theorie“: Vertrauen auf den 'Selbsteilungsmechanismus der Wirtschaft': Markt-/Preismechanismus sorgt für einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf allen Märkten (Güter-, Arbeits- und Kapitalmärkten), nur kurzfristig ist ein Marktungleichgewicht vorstellbar, Gültigkeit des 'Sayschen Theorems' („Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage“), eventuelle Schwankungen der wirtschaftlichen Aktivität werden extern verursacht. (3)

- „Keynessche Theorie“: In entwickelten Industriegesellschaften kann es wegen des 'abnehmenden Hanges zum Verbrauch', steigender Liquiditätsvorliebe und zurückgehender Investitionschancen zu einem Nachfragemangel kommen, der auch längerfristig anhält und durch den Marktmechanismus nicht behoben wird (vgl. Weltwirtschaftskrise 1929-1932).

Aufgabe des Staates in einer solchen Krisensituation ist es, zusätzliche Nachfrage entweder durch verstärkte staatliche Investitionstätigkeit und staatlichen Konsum selbst zu schaffen, und/oder die Privaten zu zusätzlichem Konsum und Investitionen zu veranlassen (Fiskalpolitik/Geldpolitik). In der Bundesrepublik wurde diese wirtschaftspolitische Konzeption im 'Stabilitätsgesetz' verankert. (4)

b) Ziele:

Indikatoren:

Stabilität des Preisniveaus

Preisindex für die Lebenshaltung  
(Warenkorbbkonzept)

hoher Beschäftigungsstand

Arbeitslosenquote, Kurzarbeiterzahl,  
Zahl der offenen Stellen

außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Außenbeitrag (Saldo der Leistungsbilanz)

stetiges und angemessenes  
Wirtschaftswachstum

prozentuale jährliche Veränderungsrate  
des realen BSP (4)

c) Dargestellt werden kann die Wirkungsweise verschiedener Instrumente, z.B.:

- Bildung und Auflösung einer Konjunkturausgleichsrücklage
- Erhöhung/Senkung der Einkommen- und Körperschaftssteuer
- Erhöhung/Senkung der Einkommensteuervorauszahlungen
- Beschränkung der Abschreibungsmöglichkeiten/Verbesserung der Abschreibungsmöglichkeiten (degressive Abschreibung)

Erläutert werden sollte die expansive Wirkungsweise in Rezessions-/Krisenphasen (Ankurbelung von Produktion und Beschäftigung) bzw. die kontraktive Wirkung in Aufschwung-/Boomphasen (Bremsen insbesondere von inflationären Tendenzen). (4)

- d) Globalsteuerung: Beeinflussung gesamtwirtschaftlicher (makroökonomischer) Größen (z.B. Investitionsvolumen, Konsum der privaten Haushalte, Volkseinkommen, Beschäftigung) durch marktkonforme staatliche Eingriffe in den Wirtschaftsprozess (Geld- und Fiskalpolitik), ohne direkt auf einzelwirtschaftliche (mikroökonomische) Entscheidungen der Haushalte und Unternehmen Einfluss zu nehmen. (3)

**AUFGABE 2) (10 Punkte)**

- a) Konjunkturzyklus: Zeitraum von einer Konjunkturphase (z. B. Aufschwung) bis zur Wiederkehr derselben Phase. (1)  
 Dabei durchläuft die Konjunktur die Phasen Aufschwung, Hochkonjunktur (Boom), Abschwung (Rezession), Tiefstand. (2)  
 Beschreibung der 4 idealtypischen Konjunkturphasen mit Hilfe wesentlicher Indikatoren (z.B. Auftragseingänge/Bestellungen, Produktion/reales BSP, Geschäftserwartungen/Stimmung, Lohn-/Gewinnentwicklung, Preisentwicklung, Zinsen, Aktienkurse). (3)
- b) Die Aussage des Quellentextes ist nur scheinbar paradox, da die Lohnquote nichts über das Einkommensniveau, sondern (nur) etwas über die Einkommensverteilung (Einkommensstruktur) aussagt. In Aufschwung- und Boomphasen steigen zwar (verzögert) die Einkommen der Arbeitnehmer, die Einkommen der Selbständigen steigen aber i. allg. auch, oft sogar stärker und schneller als die Arbeitnehmereinkommen. Dieses gilt sowohl für den im Text angesprochenen Zeitraum, als auch für die 80er Jahre. Analog gilt: In Rezessions- und Krisenphasen steigen die Arbeitnehmereinkommen (langsam/leicht), die Unternehmensgewinne nehmen häufig ab, werden teilweise sogar negativ (Verluste).  
 Bei einer solchen Entwicklung steigt die Lohnquote. (4)

**AUFGABE 3) (12 Punkte)**

a)

a) Menge [Packungen]	Preis [€]	Kosten [€]	Grenzkosten [€]	Erlöse [€]	Grenzerlöse [€]	Gewinn/Verlust[€]
0	24, -	9, -	-	0, -	-	- 9, -
1	22, -	20, -	11, -	22, -	22, -	2, -
2	20, -	28, -	8, -	40, -	18, -	12, -
3	18, -	33, -	5, -	54, -	14, -	21, -
4	16, -	37, -	4, -	64, -	10, -	27, -
5	14, -	40, -	3, -	70, -	6, -	30, -
6	12, -	42, -	2, -	72, -	2, -	30, -
7	10, -	48, -	6, -	70, -	- 2, -	22, -
8	8, -	56, -	8, -	64, -	- 6, -	8, -
9	6, -	67, -	11, -	54, -	- 10, -	- 13, -
10	4, -	81, -	14, -	40, -	- 14, -	- 41, -
11	2, -	100, -	19, -	22, -	- 18, -	- 78, -
12	0, -	125, -	25, -	0, -	- 22, -	- 125, -

(3)

- b) Obere Zeichnung (Gesamtdarstellung): Erlös-, Kosten- und Gewinn-/Verlust-Kurve  
Untere Zeichnung (Stückdarstellung): Preis-Absatz-Funktion, Grenzkosten- und  
Grenzerlöskurve (6)
- c) Die Aussage stimmt in dieser Absolutheit nicht. Auch ein Monopolist muss in seiner  
Strategie folgende Größen/Faktoren berücksichtigen:
- die Preis-Absatz-Situation (also die Reaktion der Nachfrager)
  - seine eigene Kostensituation
  - das Eintreten von eventuellen Konkurrenzanbietern in den Markt (hohe Preise/  
Gewinnerwartungen ziehen eventuelle Konkurrenten an). (3)